

CHIEMGAUER IM PORTRÄT

Der Blues und die Schrauben

Eisenwarenhändler Alexander Welte und die bayerische Blues-Szene sind nicht zu trennen

In seiner Eisenwarenhandlung in Grassau gibt es die Schrauben noch einzeln zu kaufen, Alex Welte betreibt sie mit Leidenschaft. Aber sein Herz schlägt für den Blues. In der Musikszene ist er eine Größe – durch seine Musikbühne in Staudach oder die Riverboat Shuffle-Musikfahrten auf dem Chiemsee.

VON KLAUS BOVERS

Grassau – Wie gut kennt der Bayer den Blues? „Jeden Montag steh ich mit ihm auf“, sagen manche und meinen damit nicht die Musik. Wenn's um die geht und um das „feeling blue“, dann sprechen Kenner schon mal von einer inneren Verwandtschaft zwischen New Orleans und dem tiefen Süden in Bayern. Fakt ist: Die bayerische Blues-Szene samt Boogie, Soul und Rock 'n' Roll ist höchst lebendig. Nur werde sie viel zu wenig beachtet, sagt Alexander Welte aus Staudach.

1983 kam ungeplant der Laden dazwischen

In seinen jungen Jahren, den 70ern, war das noch ganz anders. Da gab es Georg Kostya und seine Radio-Sendung „Aus meiner Rocktasche“, die Spider Murphy Gang hatte erste Auftritte, und beim „Treffpunkt Studio 4“ im Ö3 traf sich die Familie Welte vor dem Radio. An Konzerte mit Chuck Berry oder Axel Zwingenberger erinnert er sich, all das ist aber lange her. Bevor sich Welte entschloss, diese seine Musik wieder mehr unter die Leute zu bringen, life und im Chiemgau, passierte ihm noch etwas, was so nicht geplant war.



Der CD-Ständer passt bestens ins Sortiment seiner Eisenwarenhandlung, findet Alex Welte.

FOTOS BOVERS

In der Grassauer Bahnhofstraße stand 1983 ein Eisenwarenladen zum Verkauf, ganze 40 Quadratmeter groß. Die Ölkrise hatte den Werkzeugmacher gerade „frei gestellt“, gleichzeitig konnte er über eine Erbschaft verfügen, und so hat er kurz entschlossen den Laden übernommen. Ein Nachbargeschäft wurde frei, Umzug und Erweiterung folgten, und so gibt es seit 1988 auf 100 Quadratmetern den Eisenwaren Welte. Als Laden und als Institution.

Zu Anfang musste Welte erst mit der neuen Materie vertraut werden. Aber weil er grundsätzlich neugierig ist auf alles, was außer der Reihe daher kommt, und gleichzeitig bisher Bewährtes nicht leicht über Bord wirft, entwickelte sich sein Laden zu dem, was ihn heute so besonders macht. „Bisher Bewährtes“ hieß für Welte auch, Teile der alten Einrichtung vom Vorgänger zu übernehmen, au-

ßerdem immer genau hinzuhören, was die Leute so brau-



Über der Schlüsselwand hängen die Plakate für die nächste Musikfahrt, bei der es mit den Klängen aus New Orleans über das Bayerische Meer geht.

chen. Auch wenn es manchmal nur Kleinigkeiten sind. Der Besucher von außer-

halb ist starr vor Staunen, wenn einem Kunden zwei Nägel aus der Schublade in die Hand verkauft werden, zum Bildaufhängen, einer davon in Reserve. Damit ihm wieder einfällt, was er eigentlich hier wollte, dreht der Besucher erst einmal eine Runde durch die engen Gänge, wo ihm die Augen übergehen. Alles für Handwerker, Elektrobastler und Maler, Werkzeuge aller Art, Schrauben, Nägel, Kleinteile; für den Haushalt Bürsten, Besen, Teppichklopfer, Radl- und Gartenbedarf, alle Arten von Schlüsseln, dazu Mausefallen, Petroleumlampen, Korbwaren und, und, und. Urlauber kriegen schon mal den Blues und seufzen: „Bei uns haben wir sowas ganz früher auch mal gehabt. Dass es das noch gibt!“

Wer Glück hat, kauft gerade ein, wenn Welte auflegt, denn dann gibt es musikalischen Background, oft und gern von der Mojo-Blues-

Band aus Wien. Ihre CDs stehen neben der Theke mit der alten analogen Kasse, in zwei Drehständern, zusammen mit anderen Blues-, Rock und Boogie-CDs. Lauter bekannte Band-Namen und viele, die neugierig machen. „Die haben alle bei mir gespielt“, sagt Welte, womit wir beim Veranstalter „Welte & Janotta Konzertbühne“ sind. Noch so eine Institution, von Welte und seinem Partner vor 21 Jahren ins Leben gerufen. Ihr Zentrum ist die klassisch bayerische Wirtshausbühne im Staudacher Gasthof „Mühlwinkel“, wo der frühe Fredl Fesl Auftritte hatte, aus England Mike Sanchez kam, aus New York Nicolle Rochelle, der Zither Manä oder der Boogie-Man Vince Weber. Auch die Cubaboarischen kamen gerne, und seit Jahren immer wieder die Mojo Blues Band aus Wien.

Das Publikum liebt seine wilden Intros

224 Konzerte mit rund 40 000 Besuchern, einschließlich der Riverboat-Shuffles auf dem Chiemsee, sind die vorläufige Bilanz. Quasi außer Konkurrenz: Die Bandauftritte bei der „Grassauer Langen Nacht“, wo die Boogie-Szene den Asphalt vor seinem Geschäft heiß tanzt.

Über die Jahre hat es Welte geschafft, „seine Musik an die Leute zu bringen“ – und nebenbei seine Bühnenangst zu vergessen. Ein Instrument spielt er nicht, doch seit er mal als Ansager einspringen musste, liebt das Publikum seine vogelwildem Intros. Ob es weitergeht im „Mühlwinkel? „Schon noch, so lange in Grassau der Laden läuft.“



DAFÜR
GIBT MAN
GERN
SEIN LETZTES AUTO

Der Au
bis zu
Umwe